

# Calmer Wochenblatt

№ 241.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: 5 Bsp. pro Zeile für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Bsp.

Mittwoch, den 14. Oktober 1908.

Druckort: L. d. Stadt Calw, in der Kgl. Hof- u. Landesdruckerei. I. d. Cris- u. Nachdruckverf. 1. Jahrg. 1871. 1. 30. im Fernverf. 1. 30. Bestellg. in Württ. 30 Bsp., in Württ. u. Reich 42 Bsp.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die Schultheißenämter

haben die Steuerabrechnungsbücher und die summarischen Berechnungen hierüber pro 1906/07 zu statistischen Zwecken binnen 3 Tagen hierher einzusenden unter Bezeichnung als „portopflichtige Dienstfache“.

Calw, 13. Oktober 1908.

K. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw 13. Okt. Der Ausflug unseres Schwarzwaldvereins am letzten Sonntag vermochte wiederum eine sehr große Teilnehmerzahl, gegen  $\frac{1}{2}$  Hundert, anzulocken. Hierzu veranlaßte nicht nur das günstige Wanderwetter — wegen anfänglicher Trübung nicht heiß und doch bei späterer Aufklärung beste Beleuchtung der prächtigen Herbstlandschaft — sondern insbesondere auch die Tour in eine uns Calwern ziemlich fremde Gegend. Tröllenshof, Schönbrunn, Wenden, Wart werden zwar hier oft genannt, aber dort gewesen sind noch wenige hiesige Einwohner. Bei dieser Schwarzwaldvereinswanderung hatten wir nun die beste Gelegenheit, diese hochgelegenen freundlichen Orte kennen zu lernen. Nach einem stillen Aufstieg hinter Talmühle-Seizental durften wir eine schöne Höhenwanderung auf der welligen Hochebene des keineswegs unfruchtbaren Heden- und Schlegengäus machen. Ebenso interessant war hernach der Abstieg ins Bruder- und Köllbachtal, das am Ende des zwischen beiden liegenden Kofrüdens mit dem einzigartigen Berned geschmückt ist. Ein vorzügliches Besper im Waldhorn zu Berned stärkte dann die Wanderer. Die Gesellschaft berart, daß der Weitermarsch ohne Weg und Steg an steiler Bergeshöhe fast senkrecht

hin auf nach Altensteig Dorf gemacht wurde. Bei schönster Abendbeleuchtung hatten wir von dort einen herrlichen Rundblick auf die mit Weibern, Feldern und Wäldern bunt geschmückte Landschaft, in deren tieferen Mittelpunkt die von uns schon öfter gern besuchte Berg- und Talstadt Altensteig liegt. Nach Besichtigung dieser sehr interessanten Stadt gabs noch im „gehobenen“ grünen Baum eine gemütliche 2stündige Rast bei bester Bewirtung. Unsere sehr zahlreiche Jugend huldigte bald dem Tanzvergnügen und erbrachte dadurch den Beweis, daß die Wanderung nicht zu sehr angestrengt hatte. Nur ungern trennten wir uns von dem gastlichen Hause und fuhren dann zunächst 2.—5. Klasse nach Nagold und hernach 4. Klasse nach Calw, das wir hochbefriedigt und wohlbehalten um 9 Uhr erreichten.

S.V. Calw 14. Okt. Der vom hiesigen Schwarzwaldverein zugänglich gemachte Stubenfelsen bietet auch in jetziger Herbstzeit ein dankbares Wanderziel. Seinen Besuchern sei mitgeteilt, daß in letzter Woche zahlreiche Markierungstafeln angebracht wurden, so daß der schöne Pfad von hier aus über das Rötelsbachtal jetzt leicht zu finden ist. Auch für die Markierung von Javelstein her ließ der dortige Schwarzwaldverein Tafeln anfertigen; dieselben werden voraussichtlich in den nächsten Tagen auch an Ort und Stelle kommen.

Calw. Zur Prämierungsliste der Ausstellung des Bezirksvereins für Geflügelzucht und Vogelschutz ist noch nachzutragen: Heinrich Lotter, Laternenfabrik, Ludwigsburg, für ausgestellte Fattertröge z. einen ersten Preis.

Calw 13. Okt. Am Dienstag, den 27. Oktober, wird vor dem Schwurgericht Tübingen gegen den Fabrik Schuhmacher Lub. Fr. Luz von Merklingen wegen Wilderei, versuchten Totschlags und Widerstands gegen einen

Forstbeamten verhandelt. Der Fall betrifft die bekannte Wörlinger Wildereraffäre. Am 17. Mai d. J. hatte Forstwart Wiedenmann von Wörlingen im Waldteil Steinighau ein Rencontre mit Wilderern, in dessen Verlauf der Forstwart durch mehrere Schrottschüsse schwer verwundet und der Steinbrucharbeiter Friedrich Luz durch einen Schuß so schwer verletzt wurde, daß er noch abends verschied.

— Calw. In der Neuen Höheren Handelsschule und Handelsakademie hat der Unterricht nun begonnen. Die Zahl der Schüler beläuft sich auf nahezu 50. Ein vielversprechender Anfang.

Engelsbrand 13. Okt. Hier wurden in verloffener Nacht einer Witwe eine Kuh im Werte von 500 M und ein Hund gestohlen.

Wilsbad 12. Okt. Die endgültige Abrechnung über die Baukosten der Bergbahn liegt jetzt vor. Darnach stellen sich dieselben auf rund 397 000 M, während nach dem Voranschlag mit einem Aufwand von 400 000 M gerechnet wurde.

Stuttgart 13. Okt. Heute rückten die Rekruten der Infanterie bei ihren Truppenteilen ein. Von den hiesigen Regimentern wurden nach dem Hauptbahnhof Wachen und Empfangskommandos gestellt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die mit Sonderzügen eintreffenden Rekruten in die Kasernen zu geleiten. Für die nach Ludwigsburg und Ulm abfahrenden Rekruten wurden besonders Begleitkommandos gestellt. Die für das Infanterie-Regiment Nr. 126 Ausgehobenen hatten sich in Stuttgart zu sammeln und wurden mit Sonderzug nach ihrem Garnisonsort Straßburg verbracht.

Stuttgart 13. Okt. (Fortsetzung der Verhandlung gegen Regierungsbaumeister a. D. Hoffmann wegen Beleidigung.) Die Verhand-

## Ada.

Roman von Konrad Remling.

### 1. Kapitel.

„Sie sind das neu engagierte Fräulein?“

„Jawohl.“

„Fräulein . . . Wendt?“

„Ja, Adolfine Wendt.“

Der Abteilungschef blätterte in den Papieren, die vor ihm auf dem Schreibtische lagen, und las mit halblauter Stimme das Anstellungsvertrag des jungen Mädchens durch. Dann musterte er sie mit einem kurzen, ziemlich gleichgültigen Blick:

„Ein hübsches jung noch . . .“

„Siebzehn Jahre, Herr . . .“

„. . . Jarnow“ — ergänzte er mit einem herablassenden Neigen des Kopfes; dann fuhr er etwas freundlicher fort — „schön, Fräulein Wendt. . . nun — wir werden ja sehen, wie Sie sich „machen“. Vor allem merken Sie sich eins: Pünktlichkeit, Korrektheit und — Geschäftinteresse. . . das sind die drei Hauptbedingungen,“ er stand auf — „und nun lassen Sie sich zunächst mal vom Diener durch die einzelnen Lager führen, damit Sie erst einen Ueberblick über das Ganze gewinnen. Sie werden vorläufig am Wollstofflager beschäftigt. Arbeiten Sie sich gut ein, so werden wir weiter sehen. „Wer tüchtig ist, kann es bei „Heimer u. Co.“ zu etwas bringen. Denken Sie daran. Also — meine besten Wünsche für Ihr Fortkommen in unserem Hause!“

Er reichte ihr kurz und geschäftsmäßig die Hand, und Ada war entlassen. Ein wenig verlegen, aber voll Stolz darüber, daß sie nunmehr zum Personal des großen und vornehmen Kaufhauses gehörte, folgte sie dem

Wanne in der dunkelgrünen, rotbordierte Dioree und hörte aufmerksam dessen abgebrochene, nicht gerade freundlich gegebene Erläuterungen an.

„Das Wäschelager!“ erklärte der Diener, und vor Adas neugierig forschenden Augen türmten sich wahre Wunder auf: duftiges Linnen, zarte Batiste, schimmernde Spitzen, Einfäse und Stickereien, Hemden aus feinstem Seidenstoff, glänzend und knirschend, wie frisch gefallener Schnee, Strümpfe in allen Farben und Schattierungen, schwarze, durchbrochene Gewebe, Nieder aus weißem Atlas, aus rosafarbener und hellblauer Seide, weich und geschmeidig, mit kaum fühlbaren Stahlunterlagen. . . Gegenstände, die sie bisher nur in billigerer und einfacher Ausführung kennen gelernt hatte, Dinge, von denen sie geträumt, von denen sie gelesen, ohne sich eine rechte Vorstellung davon machen zu können.

Fieberhaft begannen ihre Augen zu glänzen, und mit begehrlischen Blicken musterte sie all die Pracht. Ein sömlicher Taumel hatte sie erfasst. War es denn möglich, daß alles dies in Wirklichkeit existierte? . . .

Zaghaft folgte sie dem voranschreitenden Diener von einem Lager zum anderen.

Bald konnte sie die Fülle der Eindrücke kaum mehr bewältigen.

Sie sah wollene Gewebe und Seidenstoffe in den zartesten Farbnuancen, wie nur Feenhände sie geschaffen haben konnten. . . Besatzartikel aus Brokat mit funkelnenden Balleiten benäht, Chiffon, Tüll, echte Spitzen aus Gent und Brüssel, Stickereien aus dem Orient. . .

Weiter, immer weiter ging es. Zum Schmucklager. . . Gold, edle Steine, Brillanten, Rubinen, Saphire und Smaragden. . . dann wieder stumpfes, grau getöntes Silber in Form von Gürtelschnallen und Knöpfen, Perlen und zarte, blaugrüne Türkisen. . .

Sie vermochte die einzelnen Gegenstände nur noch mit einem flüchtigen Blick zu streifen. Die Räume dehnten sich vor ihren Augen, und die hohen Spiegelpfeiler schienen in unabsehbare Fernen zu deuten.

lung gestaltete sich sehr schwierig, da der Angeklagte in der Voruntersuchung sich zu den Anschuldigungen nicht geäußert hatte und erst in der Verhandlung die Richtung angab, in der sich seine Verteidigung bewegt. Im Lauf der Verhandlung wurde konstatiert, daß Hoffmann eine neue Strafanzeige gegen Rechtsanwalt Dr. Steiner erstattet hat, die noch nicht erledigt ist. Das Gericht beschloß nun, die Verhandlung bis zur Erledigung der neuen Strafanzeige zu vertagen. Den Antrag des Vertreters der Nebenkläger auf Zuziehung eines psychiatrischen Sachverständigen lehnte das Gericht ab. Vom Angeklagten erwartet das Gericht, daß er sich zu den Anklagepunkten schriftlich äußert.

Stuttgart 13. Okt. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz und auf der Hauptstätterstraße waren 16000 Zentner zugeführt. Preis 3-3.60 M per Zentner. Verkauf lebhaft. Die Zufuhr dürfte wohl die stärkste in diesem Jahr gewesen sein. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 800 Zentner. Preis 2.30-3.70 M per Zentner. — Auf dem Silberkrautmarkt kosteten 100 Stück 20-25 M.

Juffenhäuser 13. Okt. In Kornwestheim wurde bei Streitigkeiten einer Frau, die ihren Mann abholen wollte, ein Bierglas an den Kopf geworfen, der Mann wurde verwundet, eine dritte Persönlichkeit leicht verletzt. Das Ehepaar war darauf zugewiesen, daß es ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Gleichfalls in Kornwestheim wurden zwei Kinder eines hiesigen Handwerkers aufgegriffen, die sich verlaufen hatten. Es sind zwei Knaben im Alter von 3 und 4 Jahren, die von ihren Eltern nach langem Suchen hier gefunden wurden.

Ludwigsburg 13. Okt. Ueber die Entweichung eines Strafanstaltsinsassen kann noch berichtet werden: Karle fehlte schon am Samstagabend um 6 Uhr. Er hatte den Aufseher durch den Vorwand, er habe noch etwas zu arbeiten, zu täuschen gewußt und war zunächst nicht mit seiner Abteilung eingeschlossen worden. Plötzlich war er nicht mehr zu finden und alles Suchen des Personals blieb vergeblich. Man benachrichtigte das Landjägerstationskommando und die Polizei, die sofort die Fahndung draußen aufnahmen, während sich Karle noch im Anstaltsgebäude versteckt hielt. Er hatte in dem im Zimmer eines Oberaufsehers stehenden Kasten Unterschlupf gefunden, und der Polizeihund, der in Begleitung eines Wächtermeisters erschien, nahm auch die Spur lebhaft auf. Der Aufseher erklärte aber, rochmoliges Abfuchen des Zimmers sei zwecklos, da er dies soeben getan habe, und so unterblieb leider die weitere Nachforschung im Zimmer, die zweifellos zur Festnahme Karles

geführt hätte. Letzterer blieb dann vermutlich die ganze Nacht in seinem Versteck, wobei er sich eine Sammelkassette der Aufseher mit etwa 25 M Inhalt und die schon erwähnte Wäsche aneignete, und erst morgens gegen 4 Uhr kehrte er unbehelligt der Anstalt den Rücken und zwar soll er mit dem im Aufseherzimmer gefundenen Schlüssel die Türen geöffnet haben. Von anderer Seite hört man, eine im Hofe befindliche Leiter habe Karle den Weg in die Freiheit gebahnt. Die Festnahme des Flüchtlings ist bis jetzt noch nicht gelungen.

Reutlingen 13. Okt. Auf dem letzten Fruchtmarkt kostete der Unterländer Dinkel 7.80-8.90 M, der Ober 7.50-8.10 M, Haber 7.30-9.80 M, Gerste 8.50-9.80 M. — Dem Obstmarkt auf dem Lebergraben waren an Äpfeln 3500 Zentner zugeführt. Der Erlös aus einem Zentner betrug 3-3.20 M, Birnen waren 800 Zentner, per Zentner 3-3.10 M, zugeführt. Der Handel ging flott. — Auf dem Kartoffelmarkt besifferte sich die Zufuhr auf 500-600 Zentner. Preis 2-2.60 M per Zentner.

Tübingen 13. Okt. Die Witwe des im vorigen Jahre verstorbenen Generalstabarzt Dr. Ritter v. Logbeck in München hat der hiesigen medizinischen Fakultät ein Kapital von 20000 M, zu Gunsten bedürftiger reichsdeutscher Studierender der Medizin, ohne Unterschied der Konfession, zur Erinnerung an die von ihrem verstorbenen Mann in Tübingen als Assistentarzt verbrachten Jahre, überwiesen.

Friedrichshafen 12. Okt. (Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen.) Heute nachmittag 1/4 4 Uhr traf der Bruder unseres Kaisers in Begleitung seines Adjutanten, des Kapitänleutnants v. Knefbeck, verstaubt und braungebrannt im „Deutschen Haus“ ein, um zuerst dem Grafen Zeppelin einen Besuch zu machen. Der Prinz ist gestern von St. Moritz nach Nagaz gefahren und hat heute seinen Benzwagen selbst von dort über Bregenz und Lindau nach Friedrichshafen gesteuert. Infolge vorzüglicher Fahrt hatte Prinz Heinrich einen derartigen Zeitvorsprung, daß er bedeutend früher als angemeldet angekommen wäre, wenn er nicht in einer Drifchast vor Friedrichshafen eine Stunde lang gestoppt hätte. Kurz vor dem Eintreffen des prinziplichen Autos kam der Graf von seiner Werft zurück. Im Hoteleingang fand eine äußerst herzliche Begrüßung statt. Nach halbständiger angeregter Unterhaltung im Zeppelinzimmer vertauschte der Prinz sein verstaubtes Autokostüm mit einem blauen Sportanzug, ließ sich vom Grafen Zeppelin ausführlich den Weg beschreiben, drückte dem Grafen herzlich die Hand und feuerte dem Kgl. Schloß zu. Der König empfing den Prinzen

sehr herzlich am kleinen Portal, drückte seine große Freude über seinen Besuch aus, erkundigte sich nach der Fahrt und führte seinen hohen Gast, nachdem ihm dieser den Adjutanten vorgekelt hatte, ins Schloß. — Abends 1/2 8 Uhr war Hofafel, zu der auch Graf Zeppelin eine Einladung erhalten hatte. Morgen Dienstag beschäftigt Prinz Heinrich die Manzeller Anlagen und den Zeppelin I und fährt dann nach Mannheim weiter.

Friedrichshafen 13. Okt. Prinz Heinrich von Preußen, der sich heute vormittag vom Grafen Zeppelin in die Luftschiffhalle bei Manzell führen ließ, nahm mit lebhaftem Interesse das im Bau fast vollendete Luftschiff Z I in Augenschein. Der Prinz, der selbst über ein bedeutendes technisches Wissen verfügt, ließ sich von dem Grafen alle Einzelheiten erklären und hielt mit dem Ausdruck größter Bewunderung für das geniale Werk nicht zurück. Selbstverständlich waren ganze Scharen von Optimisten nach Manzell hinausgepilgert, die auf den erhofften Aufstieg warteten. Der dicke Nebel, der den ganzen Vormittag den See und seine Ufer einhüllte, wich mittags herrlichem Sonnenschein. Diesen günstigen Umstand ließ auch der König heute nicht vorübergehen. Er machte mit dem Prinzen Heinrich einen mehrstündigen Ausflug im Automobil in der Richtung nach Ravensburg. Die Rückkehr ins Schloß erfolgte erst abends gegen 7 Uhr. Prinz Heinrich reist morgen Vormittag wieder von hier ab. Um 11 Uhr trifft der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, zum Antrittsbesuche am hiesigen Hofe ein. Der Herzog kommt von Schloß Wainau, wo er seit einigen Tagen bei der Großherzogin Luise von Baden weilte und wird voraussichtlich am gleichen Abend, nachdem er die Zeppelin'sche Luftschiffhalle besichtigt, wieder abreisen.

Gebratzhofen 13. Okt. Im Walde bei Toberozhofen ist gestern vormittag die Leiche eines 24 Jahre alten Mädchens, einer Bürgerstochter von Toberozhofen, an einem Baum aufgehängt aufgefunden worden. An einen Selbstmord glaubt zunächst niemand, vielmehr wird allgemein befürchtet, daß das Mädchen das Opfer eines Verbrechen geworden sei. Das Gericht hat gestern nachmittag am Ort der Tat Augenschein eingenommen und die Leichenöffnung eingeleitet.

Berlin 13. Okt. Die Ballonwettfahrt. Zur allenfallsigen Hilfeleistung für die an der internationalen Ballonfahrt aufgestiegenen Ballons, die der Nordsee zutreiben, war eine Torpedobootflotte nach dem Kanal befohlen worden. Der spanische Ballon ist in der Luft zerrissen. Sein Insasse landete noch glücklich bei Melzen.

„Das Stiefelloger!“ hörte sie — nur noch wie im Traume — den Diener sagen, und vor ihr banten sich gewaltige Regale auf, zwischen denen dunkelrote Mahagonitische Stände, mit grauem Samt gedeckt. Lackstühle blinkten ihr entgegen, Stiefel aus grauem, rotem und grünem Leder, Ballstühle aus Seide in allen Farben — schmal und zierlich, als wären sie nur für Kinderfüße bestimmt . . .

Und immer weiter ging es.

Endlich — vor einer hohen, durch einen gelben Samtvorhang verdeckten Tür machte der Diener Halt.

„Hier sind die „Salons“, das Allerheiligste unseres Chefs, Fräulein. Wir können jetzt nicht eintreten. Herr Heimer empfängt gerade die Herzogin v. Langenstein, und . . .“

„Eine — Herzogin . . .?“

Der Diener lächelte überlegen:

„Allerdings. Haben Sie den Wagen nicht vor dem Hauptportale stehen sehen? Ihre Durchlaucht läßt sich Ballroben vorführen . . .“

„Vorführen . . .?“

Für Ada wurde das Ganze immer märchenhafter.

„Gewiß. Von den Probierdamen. Wenn Sie es einmal so weit bringen könnten, dann wäre ihr Glück gemacht, Fräulein . . . wie heißen Sie doch?“

„Wendt . . . Ada Wendt.“

„Ja, Fräulein Wendt. Aber — dazu gehört eben eine brillante Figur . . . so — „Selbstlern“, wissen Sie. Na, das lernen Sie alles noch. Vielleicht — wenn Sie erst ein bißchen älter sind . . .“ und er musterte ihre Gestalt mit Kennerblicken.

Berauscht von alledem, was sie während der letzten halben Stunde gesehen und kennen gelernt hatte, schloß Ada die Augen und lehnte sich mit dem Rücken gegen die hart abgetönte, fein geäderte Marmorwand.

Und nun kamen die sehnsüchtigen Träume wieder, die sie schon als Kind

gehabt — nur deutlicher, klarer und verlangender. . . . Reich sein und schwelgen in all dem Luxus, der sich soeben in märchenhafter Pracht vor ihr aufgetan hatte . . . reich sein und schön . . . begehrenswert . . . Wagen und Pferde besitzen und eine zahlreiche Dienerschaft . . . durch die Straßen fahren und sich bewundern lassen von der Menge . . . In leuchtenden Farben liegen diese Zukunftsbilder vor ihr auf: sie sah sich als Dame der großen Welt — von vornehmen, eleganten Kavaliern umgeben, die ihr huldigten, die sie anbeteten, und an die sie selbst lächelnd die Beweise ihrer Gnade und Guld austeilte.

Der Instikt des Weibes erwachte in ihr, das sehnsüchtige, fieberhafte Verlangen, zu herrschen — allein durch die Macht der Schönheit, durch den Glanz ihrer Toiletten, und durch die Anmut und den Liebreiz, der von ihr ausgehen würde. . . . Warum sollte es nicht auch ihr gelingen, wie so mancher anderen, von der sie gehört oder gelesen — die emporgestiegen war aus Armut und Niedrigkeit zu Glanz und Pracht und zu Reichtum!

Das Blut begann zu kochen in ihren Schläfen, und sie öffnete groß und weit die Augen, als erwarte sie schon jetzt das Wunder das zu ihr herübersteigen würde. . . .

Da fiel ihr Blick in den Spiegelspfeiler gegenüber — und alle ihre Träume sanken in nichts zusammen. Enttäuscht ließ sie den Kopf sinken und betrachtete ihr Spiegelbild, wie ärmlich sie aussah in dem billigen, schwarzen Wollenkleide . . . wie blaß und mager ihr Gesicht war! Hatte sie denn gar nichts, was sie anziehend und begehrenswert machen konnte! Ihre Figur — ihr Wuchs? Vielleicht — wenn sie erst voller und mehr entwickelt war. Das hatte auch der Diener vorhin gesagt. Aber ihre Augen? Ja — die vielleicht. Sie waren groß und schön geformt und hatten eine eigenartige Farbe . . . graublau — wie . . . richtig: wie Stahl, hatte der Herr gesagt, der sie neulich auf der Straße angesprochen und bis zu ihrer Wohnung geleitet hatte . . . Also gab es schon jemand, dem sie gefiel — trotz ihrer einfachen, fast ärmlichen Kleidung.

(Fortsetzung folgt.)



dorf in Sachsen. Außerdem landeten gestern noch drei Ballons. Von den 19 noch in der Luft befindlichen soll nach den bisherigen Berichten der französische Ballon „Condor“ die meisten Aussicht haben.

Berlin 13. Okt. Ueber die Landung der am Sonnabend und Sonntag aufgestiegenen Ballons ist bereits eine große Anzahl Nachrichten eingetroffen. Da die Dauerfahrer die 24 Stunden früher aufgestiegenen Teilnehmer an der Gordon-Bennet-Wettfahrt infolge der eigenartigen Windströmung eingeholt haben und mit ihnen zusammen in der Richtung auf die Nordsee getrieben wurden, mußten sie ihre Dauerfahrt frühzeitig abbrechen und sind ungefähr zu derselben Zeit wie die Gordon-Bennet-Fahrer gelandet. Von den 22 Konkurrenten um den Gordon-Bennet-Preis sind bisher 18 Landungsmeldungen eingetroffen, darunter auch die des vorjährigen Siegers, Herrn Erbälöh, der heute Mittag 1 Uhr 15 Min. bei Surhaven niederging und für den Sieg nicht in Betracht kommt. Die meisten Siegesaussichten hat bis jetzt der englische Ballon Hanshee, Führer Dunville, der an der dänischen Grenze heute gelandet ist. Von dem spanischen Ballon Castila, Führer Montoro, fehlt bisher jede Nachricht. Auch die Sieger in der Dauerfahrt lassen sich noch nicht endgültig feststellen, da die Zeiten noch nicht berechnet werden können. Nur in der zweiten Klasse, an der nur 2 Ballons beteiligt waren, läßt sich der Sieger bestimmen, da hier der Ballon Esfen Ruhr etwa 9 Stunden länger in den Lüften schwebte als sein Konkurrent.

Berlin 13. Okt. Der amerikanische Ballon St. Louis, der am Sonntag in Schwanenloos arabisch des Bennet-Rennens startete, soll nach einer Meldung des Leuchtschiffes bei Helgoland in der Nordsee untergegangen sein. Ein von dem Feuerschiff Außenjade aufgegebene Funken-Telegramm meldet, daß die beiden Insassen durch den Wilhelmshavener Schooner Langercog gerettet worden seien.

Paris 13. Okt. Die Orientkrise hat einen erfreulichen Erfolg gezeitigt. Der Meinungs- austausch zwischen dem Staatssekretär Schön und Cambon ergab das Resultat, daß Deutschland und Frankreich die jüngsten Ereignisse im Orient prinzipiell nach den gleichen Gesichtspunkten beurteilen. Ein einheitliches Vorgehen der maßgebenden Mächte scheint nicht mehr ausgeschlossen. Der Temps schreibt: Wir müssen eine Tatsache würdigen, auf die bisher die öffentliche Meinung nicht geachtet wurde, die uns aber von äußerster Wichtigkeit erscheint. Deutschland ist durch die jüngsten Ereignisse weit mehr geniert als Frankreich. Wenn es die Vorgänge an sich betrachtet, beurteilt es sie wie wir und ist, wie wir glauben dürfen, geneigt, einer Lösung zuzustimmen, wie auch wir sie wünschen. So bietet sich für Frankreich und auch England unerwartet Gelegenheit, ein großes europäisches Problem in aufrichtiger Übereinstimmung mit dem Berliner Kabinett zu behandeln. Es ist die Pflicht und liegt im Interesse der Parteien, die alte Gewohnheit mißtrauischen Schweigens zu vergessen und gemeinsam an die Prüfung der orientalischen Frage zu gehen. Heute ist es noch nicht an der Zeit, die möglichen, vielleicht sehr beträchtlichen Folgen einer solchen Auseinandersetzung zu beurteilen.

London 13. Okt. Heute wird bekannt gegeben, daß König Eduard und Königin Alexandra ihren bereits angekündigten Besuch in Berlin am 22. Februar 1909 abstatten werden. Es fällt einigermaßen auf, daß die Ankündigung dieses freundschaftlichen Besuches gerade während der jetzigen Krise erfolgt und es wird daraus gefolgert, daß in den maßgebenden englischen Kreisen keine Verstimmung gegen Deutschland gehegt wird. Die Verstimmung richtet sich ausschließlich gegen Oesterreich. Man ist jetzt vollständig davon überzeugt, daß Deutschland keineswegs der Anstifter der letzten Ereignisse im Orient gewesen ist.

Wien 13. Okt. Der Neuen Freien Presse wird aus Belgrad gemeldet: Die Straßen zeigen heute ihr gewöhnliches Aussehen, die Studenten besuchen die Universität, ebenso die Mittelschüler den Unterricht. Der Theaterplatz, auf

dem in den letzten Tagen Freiwillige angeworben wurden, ist heute verödet. Der Minister des Aeußern, Milomanowitsch, wird in dieser Woche eine mehrwöchentliche Auslandsreise antreten und sich vielleicht nach Rom begeben.

Sofia 13. Okt. Die „Agence Bulgare“ teilt mit: Die im Ausland verbreitete Meldung, Bulgarien bereite ein Ultimatum an die Türkei vor, in dem für den Fall, daß sie nicht binnen 3 Tagen die Unabhängigkeit Bulgariens anerkennt, mit einer Kriegserklärung gedroht werden soll, ist völlig unbegründet. Bulgarien wünsche keinen Krieg mit der Türkei und sei stets ein Gegner eines solchen Krieges gewesen. Im Gegenteile, man sei hier überzeugt, daß eine Entente mit der Türkei möglich und durch die gegenseitigen Interessen der beiden Staaten geboten sei. Die Einberufung dreier neuer Reservejahrgänge habe ihren Grund in der Entlassung der früher einberufenen Jahrgänge. Die Einberufung erfolgte gemäß dem bisherigen Brauche, nach dem in jedem Jahre die Reserven zu Waffenübungen auszurücken haben. Bis zur Stunde sei kein einziger Soldat an die Grenze geschickt worden.

Konstantinopel 13. Okt. Durch den Boykott österreichischer Waren befindet sich Oesterreich bereits in einem Kriege mit der Türkei. Der Boykott soll weiter auf den Judentum ausgedehnt werden. Die hiesigen ungarischen Händler, darunter das größte hiesige Waffengeschäft, verteilen Flugblätter in denen sie darauf hinweisen, daß Ungarn nicht mit Oesterreich verwechselt werden darf, da ja bereits vor 60 Jahren Ungarn in der Türkei Schutz gesucht hat. — In Adrianopel, Saloniki, Konia, Brussa und Kasstanumi fanden Demonstrationen gegen Bulgarien und Oesterreich statt.

Saloniki 13. Okt. Der Lloydampfer „Tyrol“ konnte hier seine Ladung nicht löschen, da die Arbeiter sich weigern, österreichische Waren anzuladen. Ebenso wird hier wie in Konstantinopel jeder Käufer verhindert, in österreichischen Geschäften einzukaufen.

**Bermischtes.**

— Eine Gefängnisstrafe von einem halben Jahr zog sich der Ingenieur Walter Paul aus Jbar durch zwei Buchstaben zu. Sie waren allerdings auch danach. Der Genannte, so erzählt die „Frl. Btg.“, sollte vor dem Schöffengericht in Rhauen erscheinen. Die Sache paßte ihm aber nicht, und er schickte von Oberstein aus eine Drahtnachricht an das Amtsgericht mit folgendem Wortlaut: „Zug verspätet. Um . . .“ Dem Postbeamten, der ihn fragte, was dies bedeuten solle, erklärte er, das Gericht werde den Sinn schon verstehen. Das war in der Tat der Fall, und der Richter erkannte alsbald die Abkürzung einer zwar vollstündlichen, jedoch weniger höflichen Redensart, die auch dadurch nicht salonfähig geworden ist, daß sie Goethe klassisch im „Göz von Berlichingen“ verwandt hat. Kurzum, der Landgerichtspräsident und der Erste Staatsanwalt in Trier stellten gegen den rebusliebenden Ingenieur Strafantrag wegen Beleidigung des Schöffengerichts und des Amtsanwalts in Rhauen. Da Paul wegen einer ähnlichen Äußerung früher schon einmal bestraft worden war, lautete das Urteil diesmal auf die hohe Strafe von sechs Monaten.

Ein Automobil gestohlen. Es klingt fast wie ein schlechter Witz, ist aber gleichwohl Tatsache, daß aus der Internationalen Automobil-Ausstellung im Kristall-Palast in Leipzig am hellen Tage ein Automobil gestohlen wurde. Der Gauner hat sich mit der größten Kaltblütigkeit in einen vierstündigen Rix-Simplex-Wagen gesetzt, der ihm einen besonders guten Eindruck zu machen schien und ist dann unter kräftigem Getöse fidel aus dem Portal des Kristallpalastes herausgefahren. Bis jetzt hat man weder Dieb noch Auto wieder gesehen.

Das junge Mädchen und die Postverwaltung. In der St. Louiser Westlichen Post lesen wir: Die Postkassette für ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! So denkt man un-

willkürlich, wenn man hört, daß ein Kampf sich zwischen einem jungen Mädchen in Jowa und der Postverwaltung in Washington erhoben hat. Es ist ein Kampf ums Recht; die Rechte der Frau und die der Postverwaltung stehen einander entgegen, und alle noch so wichtigen öffentlichen Angelegenheiten sollten einseitig beiseite gesetzt werden, bis die große Frage entschieden ist. Die Geschichte ist die: In Jowa benötigte man einiger Briefträger und schrieb dazu die erforderliche Zivildienstprüfung aus. Unter anderen meldete sich auch eine junge Schöne — junge Mädchen sind immer schön — und bestand das Examen mit Glanz. Ihre Anstellung war so gut wie sicher, und sie machte sich bereits mit den Pflichten ihrer neuen Stellung vertraut, da fand einer von den zuständigen Beamten in Washington einen Punkt, der alles in Frage stellte. Der Anzug der Briefträger ist ganz genau vorgeschrieben, und zu diesem Anzug gehören auch ein Paar Hosen, Hosen, deren Aussehen, Form und Ausschmückung bis ins kleinste angegeben ist. Unter solchen Umständen war das Examen umsonst gemacht. Die junge Dame war aber damit nicht einverstanden und bestand auf ihrem Schein. Die Postverwaltung desgleichen, sie blieb dabei, wer Briefträger sein will, muß die vorgeschriebenen Hosen tragen. „Schön“, erklärte die junge Dame, „ich werde mich der Vorschrift unterwerfen und die Hosen tragen, genau in Form, Farbe und Ausschmückung, wie das Gesetz es verlangt. In besagtem Gesetz ist aber nichts darüber zu finden, daß die Hosen so getragen werden müssen, daß man sie in ihrer ganzen Pracht sehen und bewundern kann. Ich werde sie also tragen, aber über ihnen werde ich ein Frauenkleid tragen, ganz nach der Mode, wie sich das für ein junges Mädchen ziemt.“ Nun ist guter Rat teuer. In der Tat steht nirgends geschrieben, daß die Hosen von aller Welt gesehen werden müssen. Es ist ja selbstverständlich, daß man sie bei der Männertracht sehen muß, aber, wie gesagt, besonders bemerkt ist das nicht in der Vorschrift; das hatte man nicht für nötig gehalten, besonders zu bemerken, da man bei ihrer Abfassung nicht an die Möglichkeit gedacht hatte, daß eine junge Dame Briefträger werden könnte. Man sieht, daß man bei der Abfassung von Gesetzen und Verordnungen nicht vorsichtig genug sein kann; jetzt haben wir die Besserung. Die junge Dame hat das Examen ordnungsmäßig bestanden und ist bereit, alle besonderen Bestimmungen des Dienstes zu erfüllen: was will also die Postverwaltung mehr? Eine löse Geschichte das, sehr löse, aber bei allem der Sache gebührenden Ernstes hat die junge Dame die Waage und auch die Sympathie des Publikums auf ihrer Seite.

Ein kinderreicher Vater. Ring Manga Bell ist kürzlich in Kamerun gestorben. Manga Bell war der Sohn des früheren Oberhäuptlings von Kamerun, Ring Bell und galt als Häuptling der Bonarjo, während Ring Akwa Häuptling der Bonambela-Deute ist. Manga Bell, der früher ein Gegner der deutschen Herrschaft war, wurde später ein Protegee des Gouverneurs v. Puttkammer, der ihn gegen Ring Akwa auszuspielen suchte. Er hinterläßt 16 Witwen und 35 Kinder. Drei Söhne sind zurzeit noch in Deutschland und besuchen Gymnasien, einer sollte, nach Mangas Willen, Arzt werden, einer Jurist und der dritte sollte das Baufach studieren.

**Voranschlägliche Bitterung:**  
Zunächst noch wenig Bitterung.

**Reklameteil.**

**Knorr-Sos**  
würzt famos

und ist dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von Knorr's Hafermehl u. Knorr's Hahn-Maccaroni.



**Amtliche und Privatanzeigen.**

Oberamt Calw. Gemeinde Stammheim.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Zur Erstellung eines 2st. Wohnhauses des **Georg Bager**, Schuhmachers und eines 2st. Wohn- und Oekonomiegebäudes des **Georg Ritter**, Zimmermann, sollen für ersteren sämtliche erforderlichen Bauarbeiten, für letzteren die Betonierungs- und Maurerarbeiten im Submissionsweg vergeben werden.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen sind vom 14. ds. Mts. ab bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Angebote auf Uebernahme der Arbeiten schriftlich in Prozenten ausgedrückt bis spätestens den 19. ds. Mts., abends 6 Uhr, einzureichen sind.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen, auch wird sich die Auswahl unter den Unternehmern vorbehalten.

Calw, den 14. Oktober 1908.

J. B.:

Oberamtsbaumeister Kiehn er.

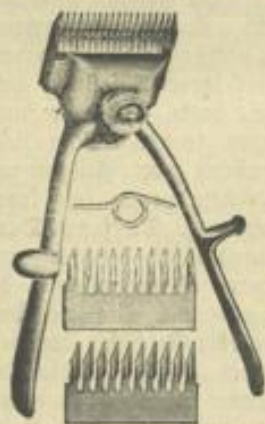
Als günstige erklaffige

**Kapital-Anlage**

empfehle ich freibleibend:

- 4% Württ. Vereinsbank-Pfandbriefe  
unkündbar bis 1916 à 99%
- 4% Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe  
unkündbar bis 1917 à 99,60%
- 4% Württ. Creditvereins-Obligationen  
unkündbar bis 1917 à 99,70%
- 4% Rheinische Hypotheken-Bank-Pfandbriefe  
unkündbar bis 1917 à 99%
- 4% Frankf. Hypothek. Cred.-Ver.-Pfandbriefe  
unkündbar bis 1918 à 97,70%

Emil Georgii.



**Jeder sein eigener Friseur!**

**Haarschneidemaschinen** mit verbesserter Feder und zwei Aufschleibkammern, von Mt. 4.— an.

**Rasierapparate:** Gillette, Luna, Tip-Top, welche kein Schleifen erfordern. Für jedes Stück volle Garantie.

Billiger und besser als die Solinger Versandthware. Reparaturwerkstatt. Schleiferei m. Kraftbetrieb. Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Fr. Herzog, Messerschmiedmstr., Calw.

**Spanier-Wein,**

frisch gekellert, ist in den nächsten Tagen von 20 Liter ab billigst zu haben bei

D. Herion.



**Holzschritte, Clichés**

Auto, Zinko und Galvanos nach Photographie und Zeichnung.

**Mach's allein.**

Bestes Wasch- und Bleichmittel.

Bedeutend verbessert. Kein Abschäumen mehr.

Garantiert unschädlich für alle Gewebe und Hände.

Per Paket 30 Pfennig.

Generalvertreter: Gebr. Martin, Stuttgart.

Telefon Nr. 9.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoff in Calw.

**Die Männerriege**

ist wieder zusammengetreten und turnt Freitag abends von 8 Uhr an. Freunde des Turnens nicht unter 23 Jahren sind höflich eingeladen.

Der Turnrat.

4 schöne möblierte

**Zimmer**

hat zu vermieten

Hugo Stoh, 1. Schwanen.

Stuttgarter und Grünwinkler

**Preßhese**

bringe in empfehlende Erinnerung.

J. Gehring, Bäckermeister.

Ein kräftiger, williger

**Junge**

wird zur Berrichtung von Hausarbeiten gesucht.

Neue Handelsschule.

Ragold.

**Kodierde** neuesten Systems

von 22 Mark an, sowie

transport. Waschkessel fertig ausgemauert von 25 Mark an empfehlen

Berg & Schmid.

NB Bestellungen für uns nehmen entgegen:

Dafnermstr. Gg. Reutter in Reubulach, Peter Kirschner, Schlosserstr., Liebenzell.

Ein tüchtiger

**Bierdeknecht, sowie ein Schweizer**

der auch fahren kann, zu sofortigem Eintritt gesucht.

Wilhelm Dingler, Bahnhofstraße.



**Ein Faß,**

300 Liter haltend, hat zu verkaufen

Stadtbaumeister Hohrucker.

Ein bereits neues

**Ovalfaß,**

700 Liter haltend, hat noch zu verkaufen

Fr. Schad, Küfermeister.

Eine große steinerne

**Krautstunde**

hat zu verkaufen

Hiller 1. Schiff.

**Unter uns**

gefragt, die beste med. Seife ist die echte

**Stechenpferd-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, rote Flecke etc. à St. 50 J in Calw bei Amalie Feldweg, Wilh. Wenz.

**Heilbronner Preßhese**

ist stets frisch zu haben bei **Wilhelm Sandt**, Feinbäckerei.

Eine noch wenig gebrauchte

**Areisjäge**

hat zu verkaufen

J. Schäfer, Schreiner, Dorfstadt.



Zu haben bei: Emil Georgii, Apotheker Th. Hartmann, Th. Wieland, Alte Apotheke, G. J. Grünemai jr., Louis Scharrp, Apotheker C. Mohl, Liebenzell.

**Offerten**

unter Chiffre... befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**



In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlusssatz: ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art, der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. — Den Interessenten erwachsen hierdurch auch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausgestaltung der Annoncen, richtige Wahl der Blätter und billigste Distribution (eintausende Offerten werden den Interessenten unentgeltlich zugestellt) sowie eine Garantie an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTT GART

Königsstrasse 33. Telefon 602

Ein sehr schöner Stamm **1,2 weiße Wyandotteschühner** sind im Auftrag zu verkaufen. Näheres im Compt. ds. Bl.

**Obstbäume.**

Habe von meiner Baumschule im Kapellenberg sehr schöne Hoch- u. Halbhochstämme, sowie prachtvolle Pyramiden abzugeben. Die Bäume können in der Baumschule ausgewählt werden. **W. Entenmann.**

